



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XXII. Die Antwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

## 22. Brief.

### Die Antwort.

---

Den 20 Apr. 1723.

Es ist mir nicht möglich dasjenige auszudrücken, was ich denke, und was ich empfinde, auffer nur dieses, daß sich meine Gedanken und Empfindungen seit einiger Zeit mit nichts, als mit Ihnen beschäftigt haben, und daß ich auch ins künftige an nichts so lange denken werde. Den größten Trost, den ich hatte, war ein gewisser Vorsatz, (den ich gerne hätte in Erfüllung bringen mögen,) Sie auf Ihrer Reise zu begleiten; wozu ich schon die Einwilligung derjenigen Person erhalten, die mich allein daran hätte verhindern können, durch ein Band, welches zwar ärztlicher seyn mag, aber nach meinem Urtheile nicht stärker seyn kann, als das Band der Freundschaft. Allein ich besorge, es wird mir kein Weg übrig bleiben, Sie dieser grossen Wahrheit zu versichern, daß ich an Sie

dente, daß ich Sie liebe, daß ich dankbar gegen Sie bin, daß ich Sie aufrichtig verehere und hochachte; kein Weg, als dieser einzige, der keines öffentlichen Briefes, oder einer heimlichen Hülfe zu seiner Sicherheit bedarf; den keine Bill untersagen und kein König verhindern kan; ein Weg, der zu jedem Theil der Welt, wo Sie etwa seyn mögen, hinführt; wo man selbst das Zischeln, oder auch den Wunsch eines Freundes nicht hören, ja nicht einmal vermuthen muß; durch diesen Weg darf ich meine Hochachtung und Liebe gegen Sie, Ihren Feinden in den Thoren eriehlen, daß Sie und Ihre Feinde, und deren Kinder es hören mögen.

Sie betrogen es selbst, Mylord, daß Sie mich für den Freund erkennen, der ich bin, indem Sie dafür halten, daß die Art Ihrer Vertheidigung, und Ihrer dadurch geretteten Ehre, mir ein Punct von der größten Wichtigkeit sey, und indem Sie mich versichern, dieselbe werde so beschaffen seyn, daß keiner von Ihren Freunden sich Ihrer werde schämen dürfen. Erlauben Sie mir ferner zu erinnern, daß Sie sich selbst die beste und dauerhafteste Gerechtigkeit verschaf-

fen. Sie haben die Werkzeuge Ihres Ruhms bey der Nachwelt in Ihrer Gewalt. Könnte es nicht seyn, daß Sie die Vorsehung zu einem grossen und müßlichen Werke bestimmt hätte, und Sie durch diesen rauhen Weg dazu berufte? Sie können auch iht noch der Welt weit ausnehmender und kräftiger dienen, als in den Würden, die Sie so rühmlich bekleidet haben, denken Sie an den Cicero, den Baco, und Clarendon. Ist es nicht der letztere, der unglückliche Theil ihres Lebens, weswegen Sie dieselben beneiden, und worinnen Sie wünschten gelebt zu haben?

Ich danke Ihnen aufs zärtlichste für den Wunsch, den Sie äussern, daß kein Theil von Ihrem Unglück mich verfolgen möge. Allein, Gott weiß, ich bin alle Tage weniger für mein Vaterland (so wie es durch die Wuth der Parthen zerrissen wird) elagenommen, und ich fange an einen Freund in Verbannung, als einen Freund im Tode zu betrachten, als einen, der vorhergegangen ist, wohin ich ihm zu folgen weder ungeneigt, noch auch unbereit bin, und so verschieden und ungewiß auch die Wege und

Reisen in eine andre Welt seyn mögen, so kann ich doch nicht unterlassen mir die angenehme Hoffnung zu machen, daß wir einander daselbst wieder antreffen werden.

Ich versichere Sie aufrichtig, daß es unter den Lebenden und Todten Niemand giebt, von dem ich unterdessen öfterer und besser denken werde, als Sie. Ich werde Sie als einen betrachten, der sich in einem mittlern Zustand zwischen beyden befindet, in welchem ich Ihnen alle die Neigungen und guten Wünsche, die nur die Lebenden begleiten können, und alle die Hochachtung und väterliche Empfindung, die der Verlust der Verstorbenen in uns verursacht, widmen werde. Ich werde mich allezeit auf Ihre beständige Freundschaft, geneigtes Andenken, und Gefälligkeiten verlassen, wenn ich auch gleich von den Wirkungen derselben niemals etwas hören oder sehen sollte; so wie wir ein Vertrauen auf gute Geister zu haben pflegen, von denen wir glauben, ob wir sie gleich niemals sehen oder hören, daß sie uns beständig dienen und für uns bitten.

So

So oft ich an Sie zu schreiben wüßte, werde ich schreien, daß Sie auch Willens sind an mich zu schreiben: und allezeit, wenn ich an Sie gedente, werde ich glauben, daß Sie auch an mich gedenken. Ich werde es mir selbst nicht erlauben, daß ich vergessen, (oder auch nur in geringem Grade daran gedenken) sollte, die Ehre, das Veranügen, den Stolz, der sich meiner bemächtigen muß, wenn ich erwege, wie oft Sie mich vergnügt, wie geneigt Sie mir vor andern gewesen, wie aufrichtig Sie mir gerathen haben! In Gesellschaften, beynt Studieren; allezeit werde ich Sie vermissen, und mich nach Ihnen sehnen. In meinen vergnügtesten, und in meinen tieffsinnigsten Stunden wird der Eindruck von Ihnen in gleichem Grade in mir bleiben; und vielleicht werde ich nicht bloß in diesem Leben Gelegenheit haben, mich der Freundschaft des Bischoffs von Rochester mit Dankbarkeit zu erinnern.

Ende des zweyten Theils.